



FILMUNIVERSITÄT
BABELSBERG
KONRAD WOLF

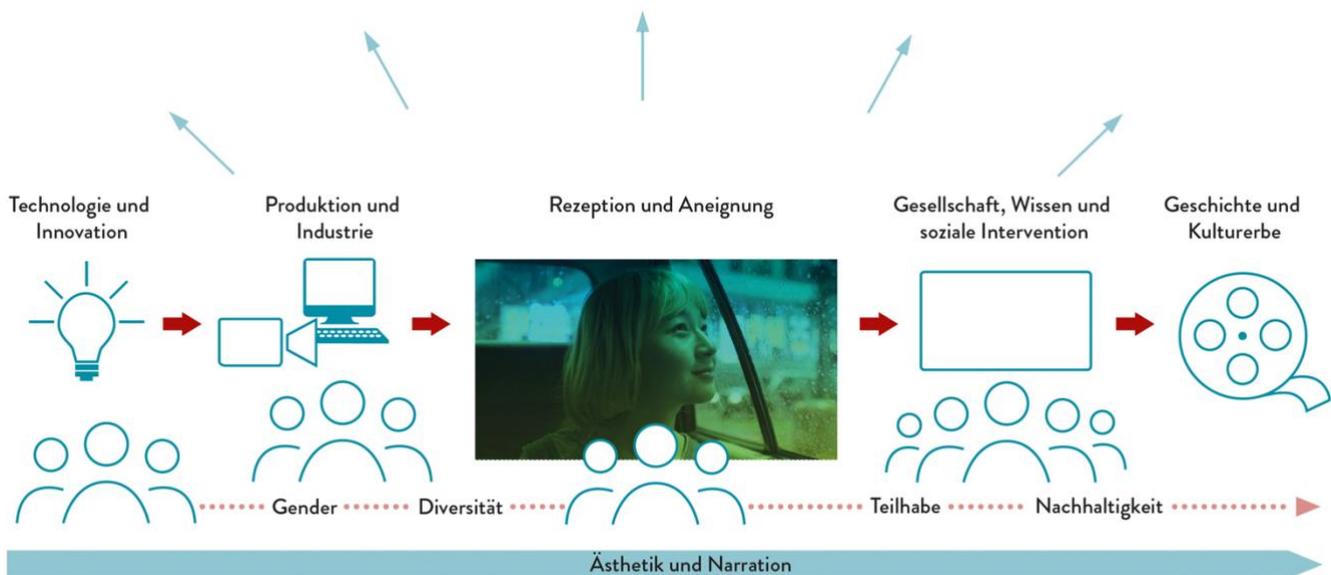
OUT OF THE BOX INTO THE WORLD TRANSFERVISION 2030

**Strategie der Filmuniversität Babelsberg KONRAD WOLF für den
Ideen-, Wissens- und Technologietransfer**

1. Wofür stehen wir?

Das forschungsbasierte Transferverständnis der Filmuniversität

Die Transferstärke der Filmuniversität gründet sich auf ihren Gegenstand: Film – verstanden als Prozess und Werk – ist in allen Entstehungs- und Wirkungsphasen auf Kommunikation und Kooperation ausgerichtet. Als einzige Filmuniversität Deutschlands bilden wir in unserem Lehr- und Forschungsprofil den **gesamten Wertschöpfungsprozess** des Films ab, von der Idee über Stoffentwicklung, Produktion und Distribution bis zur wissenschaftlichen Reflexion und archivarischen Aufbereitung (siehe Grafik).



Die Forschungsfelder der Filmuniversität entlang des filmischen Wertschöpfungsprozesses

Die Filmuniversität arbeitet mit einem **erweiterten Filmbegriff**, der sämtliche audiovisuellen Medien und Künste umfasst. Dazu gehören Kino und Fernsehen, aber auch neuere Formen wie Soziale Medien oder Virtuelle Realität. Da Film zunehmend auch on demand und mobil abrufbar ist, entstehen vielfältige neue Zugänge, die Produktion und Rezeption beeinflussen und gesellschaftlich wie wirtschaftlich Raum für Innovationen eröffnen. Allen Formen dieses erweiterten Filmbegriffs gemeinsam ist die ästhetisch-narrative Herangehensweise, die zentral ist für unser Selbstverständnis.¹

Der filmische Wertschöpfungsprozess bildet sich ab in **sieben Forschungsfeldern** (siehe Grafik): (1) Narrative audiovisuelle Werke mit ihrer spezifischen Ästhetik werden (2) auf Grundlage

¹ Ausführlicher nachzulesen im Leitbild der Filmuniversität: <https://www.filmuniversitaet.de/filmuni/ueber-uns/leitbild>

innovativer Medientechnologien (3) mittels Praktiken der industriellen Produktion geschaffen. (4) Ihre Rezeption und Aneignung steht (5) im Kontext der Gesellschaft, in die sie hineinwirken. (6) Dies geschieht im historischen Kontext, in dem Filme als Kulturerbe überliefert werden. (7) Sämtliche Forschungsfelder adressieren zudem querschnittlich die Themen Gender und Diversität, gesellschaftliche Teilhabe sowie Nachhaltigkeit.

Die meisten Forschungsaktivitäten der Filmuniversität verorten sich an Schnittstellen dieser sieben Felder. Das bedeutet auch, dass Film nicht nur Gegenstand, sondern zugleich Mittel von Forschung und Erkenntnis ist. Dafür integrieren wir **drei Forschungsperspektiven**, die sich durch ihre unterschiedlichen Zugänge zu Erkenntnis und Wissen ergänzen: (1) Die film-, medien- und kommunikationswissenschaftliche Forschung befasst sich theoretisch-kritisch und empirisch-analytisch mit audiovisuellen Medien, ihrer Geschichte, Rezeption und Wirkung und schafft diskursives Wissen. (2) Die künstlerische Forschung findet im Schaffensprozess mit filmischen Mitteln statt und erzeugt ein ästhetisches Wissen, und (3) die angewandte oder technologische Forschung steht im Zeichen des Einsatzes neuer Technologien und Verfahren in der Medienpraxis. Alle drei Perspektiven haben unterschiedliche Transferpotenziale.

Entsprechend arbeiten wir mit einem **holistischen Forschungsverständnis**, in dem sich wissenschaftliche, künstlerische und technologische Forschung ergänzen und durchdringen. Gemeinsam führen sie nicht nur zu neuen Formen der Erkenntnisgenerierung und Wissensvermittlung, sondern auch dazu, dass die traditionelle Gegenüberstellung eines wissenschaftsbezogenen Forschungsbegriffs und eines wirtschaftszentrierten Transferbegriffs relativiert wird. So entsteht schon im Forschungsprozess Raum für Austausch und gemeinsame Entwicklung von Ideen, Wissen und Technologien mit externen Akteur*innen. Analog zur Filmproduktion ist auch der (forschungsbasierte) Transfer von und mit der Filmuniversität gekennzeichnet durch einen kreativen Prozess, bei dem der Fokus auf der rekursiven Koproduktion von Wissen liegt.

Das Ergebnis ist ein **fluides Transfergeschehen**, das den in der Transferstrategie des Landes Brandenburg angelegten erweiterten Transferbegriff² nochmals offener fasst und grundsätzlich auf Interdisziplinarität, Vielfalt und Dynamik angelegt ist. Insbesondere den Künsten kommt in diesem Zusammenhang die Rolle zu, wichtige gesellschaftliche Fragen zu formulieren und

² Vgl. Transferstrategie Brandenburg; MWFK 2017; S. 14 „Wissens- und Technologietransfer ist der diskursive Prozess, in dem wissenschaftlich generiertes Wissen (Dies schließt wissenschaftlich-künstlerisch generiertes Wissen ein) in Form von Erkenntnissen, Dienstleistungen und Technologien über Projekte und Personen vermittelt, ausgetauscht, angewendet und weiterentwickelt wird.“. Quelle: https://mwfk.brandenburg.de/sixcms/media.php/9/MWFK_Transferstrategie_DIN_A4_2019-12-13.pdfhttps://mwfk.brandenburg.de/sixcms/media.php/9/MWFK_Transferstrategie_DIN_A4_2019-12-13.pdf

innovative Methoden für ihre Lösung zu erproben – ergänzend zu und im Zusammenspiel mit, aber auch unabhängig vom wissenschaftlichen Diskurs. Durch unser wissenschaftlich-künstlerisches Profil sind wir in der Lage, künstlerische Vision und wissenschaftliche Systematik zu verschränken und so Wissenstransfer neu zu interpretieren und auszugestalten. Ein solcher Transfer – als dritte Säule im universitären Aufgabengefüge – bedeutet für uns als künstlerische Universität die Aufforderung zur Einmischung in gesellschaftliche und wirtschaftliche Prozesse: von der Gestaltung technologischer Innovation über Weiterbildung im Sinne des lebenslangen Lernens und dem Aufbau von „Future Skills“ bis hin zur Entwicklung und Vermittlung von Orientierungswissen und gesellschaftlichen Utopien. Übergeordnetes Ziel ist es, mit unseren Aktivitäten einen Beitrag zur Bewältigung der globalen gesellschaftlichen Herausforderungen zu leisten, wie sie in den nachhaltigen Entwicklungszielen der UN formuliert sind.³

2. Wo wollen wir hin?

Die Transfervision der Filmuniversität

2030 ist die Filmuniversität ein vitaler **Kreations- und Innovationsraum** mit regionaler und überregionaler Vernetzung und internationaler Ausstrahlung. Der Film als Werk und Prozess ist Ausgangspunkt und Herzstück aller Aktivitäten. Wir entwickeln das Medium künstlerisch, technologisch und wissenschaftlich aktiv weiter. Die gesamte Universität ist in das forschungsbasierte Transferegeschehen eingebunden: die Lehrenden, die Forschenden, die Studierenden sowie die Hochschulleitung und das Wissenschaftsmanagement. Durch eine dynamische Transferkultur und den kontinuierlichen, niedrigschwelligen Austausch mit externen Partner*innen finden wir kreative Lösungen und neue Wege zur Bewältigung der technologischen, ökonomischen, ökologischen und gesellschaftlichen Herausforderungen unserer Zeit. Dabei nutzen wir die durch das Zusammenspiel der Filmgewerke erlernten, interdisziplinären Formen der Zusammenarbeit als ideale Voraussetzung cross-sektoraler Kooperationen: kreativ, kollaborativ, individuell und **out of the box**. Mit Wirkung **into the world**.

3. Wo stehen wir?

Strukturen, Stärken und Chancen des regionalen Innovationssystems

Die Filmuniversität Babelsberg wurde 1954 als „Deutsche Hochschule für Filmkunst“ gegründet und entwickelte sich in der Folgezeit als „Hochschule für Film und Fernsehen Konrad Wolf“ (HFF) zu einer herausragenden Lehr- und Forschungseinrichtung. Sie ist die einzige Kunsthochschule des Landes Brandenburg. Im Juli 2014 erlangte sie **Universitätsstatus** und wurde zur

³ Vgl. <https://17ziele.de>

„Filmuniversität Babelsberg KONRAD WOLF“. Seit 2016 besitzt die Hochschule neben dem Recht zur wissenschaftlichen auch das zur wissenschaftlich-künstlerischen Promotion. Diese, vom Wissenschaftsrat⁴ präferierte Form der Promotion in den Künsten, wurde an der Filmuniversität bereits positiv evaluiert.⁵ Seit der Universitätswerdung kam es zu einem signifikanten Anstieg drittmittelgeförderter Forschungsprojekte, so dass wir uns heute als spezialisierter Forschungsstandort mit einzigartigem Profil, klarer Schwerpunktsetzung und beträchtlicher Strahlkraft national und international positionieren können. Für die darauf aufsetzende strategische Weiterentwicklung des Transfers⁶ konzentrieren wir uns auf den Ausbau unserer Stärken mit Blick auf strukturelle und aktuelle Chancen und Risiken.

Die spezifischen **Stärken** unseres Ideen-, Wissens- und Technologietransfers gehen nicht nur auf die generelle Transferaffinität des Films zurück, sondern auch auf die **Gewerkebasierung** der Hochschule, die vielfältige, spezialisierte Anknüpfungspunkte eröffnet. Über den gemeinsamen Gegenstand Film verbinden sich die künstlerisch-angewandten Studiengänge Drehbuch/Dramaturgie, Produktion für Film und Fernsehen, Regie, Montage, Cinematography, Schauspiel, Sound, Filmmusik, Szenographie, Animation und Creative Technologies mit den wissenschaftlichen Studiengängen Digitale Medienkultur, Medienwissenschaft und Filmkulturerbe zu einem deutschlandweit einmaligen Profil.

Die für künstlerische Hochschulen typische enge Zusammenarbeit von Lehrenden und Lernenden in kleinen Teams ermöglicht die aktive Einbindung der Studierenden bei Lehre, Forschung und Transferaktivitäten. Außerdem stehen uns für Aktivitäten in Forschung und Transfer sowie Vermittlung und Weiterbildung folgende **hochschuleigene Strukturen** zur Verfügung:

- Das *Filmmuseum Potsdam* (FMP) ist ein In-Institut der Hochschule mit historischem Gebäude in der Potsdamer Innenstadt und einem neuen Sammlungsbau in Babelsberg. Mit seinen Ausstellungen und dem Kino ist es eine wirkungsvolle Schnittstelle zur breiten Öffentlichkeit.

⁴ https://www.wissenschaftsrat.de/download/2021/9029-21.pdf?__blob=publicationFile&v=11

⁵ „Mit seinen innovativen wissenschaftlich-künstlerischen Projekten leistet das Programm bedeutende Impulse sowohl für die wissenschaftliche wie für die künstlerische Arbeit, was zu neuen Tätigkeitsfeldern der Filmuniversität, weithin sichtbaren Aktivitäten und internationaler Ausstrahlungskraft geführt hat.“ (Bericht der Evaluierungskommission, 14.11.2021)

⁶ 2016 hat die Hochschule am Transfer-Audit des Stifterverbands teilgenommen; die Ergebnisse dieses Prozesses sind seitdem kontinuierlich in die strategische Entwicklung eingeflossen; vgl. <https://www.stifterverband.org/transfer-audit>

- Das *Institut für künstlerische Forschung* (IKF) hat die Aufgabe, die künstlerische Forschung an der Filmuniversität in Theorie und Praxis zu fördern und sich nach außen transdisziplinär zu profilieren. Mit dem bereits 2008 gegründeten IKF nimmt die Filmuniversität eine wichtige Vorreiterrolle in Deutschland ein.
- Die *Filmuni Summer School* und die *Kinderfilmuni* sind wichtige Akteure auf den Feldern der Nachwuchsförderung und des lebenslangen Lernens. Der Bereich bietet Weiterbildungen rund um das Thema Film und Medien für eine externe, internationale und branchenfremde junge Zielgruppe an. Somit trägt er wesentlich zum Wissenstransfer in die Gesellschaft bei.
- Das *Erich Pommer Institut* (EPI), An-Institut der Hochschule und unabhängige gGmbH seit 1998, ist einer der führenden Weiterbildungsanbieter in der deutschen und europäischen Medienbranche sowie ein unabhängiger Branchen-Think Tank. Fokussiert auf medienrechtliche und wirtschaftliche Themen begleitet das EPI in vielfältigen Formaten und Publikationen den Prozess des digitalen Wandels in der Medienbranche. Praxisnah, bedarfsorientiert und im Austausch mit einem großen internationalen Expert*innen- und Branchennetzwerk bündelt das Institut relevante Expertise und Beratungskompetenz, die starke Impulse in Wirtschaft und Politik ermöglichen.

Die Transferausrichtung der Filmuniversität fügt sich ein in die Programmatik des **Innovations- und Wachstumsclusters** „IKT, Medien und Kreativwirtschaft“, in dessen Rahmen sich die Filmuniversität aktiv an der Umsetzung der regionalen Innovationsstrategie der Länder Berlin und Brandenburg *innoBB 2025 plus* beteiligt.⁷ Intern wird das forschungsbezogene Transfergeschehen durch die **Transferstelle** mit zwei Mitarbeiter*innen unterstützt, die sich aktuell aus EFRE-Mitteln finanziert und aufgrund der Vorgaben des Mittelgebers vorwiegend auf wirtschaftsbezogenen Wissens- und Technologietransfer fokussiert ist. Zudem sind Forschung, Transfer und Gründung im Präsidium durch eine Vizepräsidentin vertreten und seit 2019 in einem Bereich mit zentraler Leitung zusammengefasst, so dass der fluide Transferbegriff mit seiner Nähe zur Forschung auch strukturell abgebildet wird.

Die Transferaktivität der Filmuniversität wird neben zukunftsweisenden Forschungs-, Entwicklungs- und Innovationsprojekten u.a. deutlich in ihren **Gründungsaktivitäten**, die bereits seit 2007 durch einen hochschuleigenen Gründungsservice begleitet werden. Dieser fungiert als qualifizierter Ansprechpartner⁸, bietet Lehre, Beratung und Coaching zu unternehmerischen

⁷ https://innovatives-brandenburg.de/sites/default/files/2020-01/broschuere_innobb_2025_plus_web_1.

⁸ Wo bei „Partnern“ im Regelfall Institutionen und nicht natürliche Personen gemeint sind, wird der Begriff im Folgenden nicht gegendert; in analogen Situationen wird entsprechend verfahren

Fragestellungen und unterstützt Gründungen aus der Hochschule heraus. Die Ausgründungen führen u.a. Forschungsprojekte aus der Hochschule weiter und werden dabei mit einem differenzierten Instrumentarium unterstützt, z.B. EXIST/MOVE2Startup⁹, Startbüro¹⁰ und MediaTech Hub Accelerator (zusammen mit der Universität Potsdam und dem Hasso Plattner Institut).¹¹ Dabei wird der Ansatz des **Creativity based Entrepreneurships** gefördert und weiterentwickelt, d.h. ein unternehmerisches Handeln, welches nicht nur den Spezifika des Kreativsektors gerecht wird, sondern Entrepreneurship aus der Kreativität heraus neu denkt und auch cross-sektoral, d.h. für andere Branchen innovationsfördernd einsetzbar ist.

Babelsberg ist der größte Filmstandort in Deutschland mit über einhundertjähriger Tradition. Die Filmuniversität befindet sich in unmittelbarer Nähe zum Studio Babelsberg, zu den Produktionsfirmen und technologischen Dienstleistern. Potsdam ist der einzige deutsche Digital Hub für MediaTech,¹² und seit 2019 UNESCO Creative City of Film und damit eine von sechs deutschen Städten im globalen Creative Cities Netzwerk¹³. Vor diesem Hintergrund findet über alle Gewerke und Wertschöpfungsstufen des Films hinweg nicht nur anwendungsorientierte Forschung und Entwicklung statt, vielmehr garantiert diese Lage auch eine enge Verbindung in die regionale **Film- und Medienbranche**. Daraus ergeben sich vielfältige **Chancen**, direkt auf konkrete Entwicklungsbedarfe aus der Praxis zu reagieren. So sind viele unserer Lehrenden und Studierenden zugleich in der Branche tätig, unsere Absolvent*innen haben hervorragende berufliche Perspektiven und bleiben uns auch nach ihrem Abschluss eng verbunden. Auf diese Weise findet ein erfolgreicher „Transfer über Köpfe“ statt, d.h. die Branchenherausforderungen werden in Lehre und Forschung getragen, und umgekehrt finden die an der Filmuniversität erworbenen Fertigkeiten direkt außerhalb der Universität Anwendung.

Eine ganzheitliche Perspektive auf die Kooperationsbeziehungen der Filmuniversität ergibt sich aber erst durch den Blick auf zukünftige **Chancen** im Transferbereich. So ist die Transformation der Filmuniversität von einer Fachhochschule zu einer Universität und die damit einhergehende Vereinigung wissenschaftlicher, angewandter und künstlerischer Forschung an einem Standort eine Gelegenheit, ein hochschulweit gelebtes Verständnis von Wissens-, Ideen- und Technologietransfer zu etablieren. Ziel ist, dass sich die drei Forschungsperspektiven – wissenschaftlich, künstlerisch sowie angewandt-technologisch – gegenseitig befruchten, ohne ihre Unterschiede in Arbeitsweise, Forschungsmethodik und Verwendungszusammenhängen bzw.

⁹ <https://www.filmuniversitaet.de/studium/gruendungsservice/move2startup>

¹⁰ Initiative zur Förderung von Gründung und Ansiedlung, in Kooperation u.a. mit dem Studio Babelsberg.

¹¹ Gründungsaccelerator im Rahmen der Digital Hub Initiative des BMBF, <https://www.mth-potsdam.de/acceler>

¹² <https://www.mth-potsdam.de>

¹³ <https://www.unesco.de/kultur-und-natur/kulturelle-vielfalt/unesco-creative-cities-netzwerk/potsdam>

ihre jeweils eigenen Erwartungen an Kooperationsbeziehungen aufzugeben. Diese Vielgestaltigkeit der Forschungsperspektiven muss auch im Transferprofil deutlich werden. Weitere Ziele sind, die Themen Entrepreneurship und Transfer in den Curricula zu verankern und langfristige Kooperationen zwischen künstlerisch Forschenden und regionalen Wirtschaftspartner*innen zu etablieren. Dafür müssen Kommunikationskanäle bzw. Veranstaltungsformate etabliert werden, die diese Akteure systematisch miteinander vernetzen.

Die Verdeutlichung des Mehrwerts der drei genannten Forschungsperspektiven für externe Praxispartner*innen aller Gesellschaftsbereiche ist strategisch bedeutsam, da in unseren Forschungs- und Transferaktivitäten eine große Offenheit für Ansätze und Themen jenseits des Film- und Medienbereichs im engeren Sinne herrscht. Die fundierte theoretische Expertise, die künstlerisch-praktische Kompetenz und die Bereitschaft zu experimentellen Vorgehensweisen bspw. im Umgang mit neuen Technologien, befähigt uns, Innovationsprozesse über Branchengrenzen hinaus anzustoßen bzw. diese gemeinsam mit Sektor übergreifenden Partner*innen zu gestalten. Dieser **cross-sektorale Transfer** umfasst schon heute ein weites Feld von der Klimakommunikation über den Katastrophenschutz bis zur inklusiven Spielplatzgestaltung durch digitale Erweiterungen. Die Filmuniversität profitiert auch hier von der Einbettung in das regionale Innovationssystem mit den acht staatlichen Hochschulen des Landes Brandenburg und der einzigartigen Dichte von Forschungseinrichtungen in der Metropolregion.¹⁴

4. Für wen und mit wem praktizieren wir Transfer?

Zielgruppen, aktuelle Chancen und Risiken

Mediale Bilder sind überall: auf den uns umgebenden Displays und Interfaces, auf fassadenhohen Projektionswänden im Stadtraum oder auf dem Smartphone in der Jackentasche. Die für unsere Branche mit **Digitalisierung und Globalisierung** einhergehenden Veränderungen in Produktionsprozessen und Distributionsweisen audiovisueller Medien und ihrer strukturellen, ökonomischen und gesellschaftlichen Rahmenbedingungen begreifen wir als Chance. Parallel dazu werden durch die damit verbundenen neuen Formen der Mediennutzung Konsument*innen immer mehr zu **Prosument*innen**, die co-kreativ Inhalte produzieren und veröffentlichen.

Der Struktur- und Entwicklungsplan der Filmuniversität für die Jahre 2019 – 23 legt die Schwerpunkte im Bereich Transfer auf Verstärkung der Kooperation und Erhöhung der Sichtbarkeit. Für die vorliegende, bis 2030 konzipierte Strategie muss der zugrundeliegende

¹⁴ Vgl. z.B. <https://www.wis-potsdam.de/de/prowissen-potsdam-ev>

Befund aktualisiert und die Zielsetzung weitergedacht werden. Insgesamt und grundlegend ist **intern wie extern** eine weitere Stärkung der Transferkultur nötig. Das gilt vor allem **regional**, aber auch **national** und **international**. Die Filmuniversität ist auf allen Ebenen gut vernetzt und kooperiert in Projekten sowie institutionell mit regional ansässigen ebenso wie mit europaweit tätigen Organisationen. Gerade in Hinblick auf den Transfer in die Kultur- und Kreativindustrie eröffnen sich in der internationalen Zusammenarbeit durch die verstärkte Berücksichtigung im EU-Forschungsrahmenprogramm *Horizon Europe* in den kommenden Jahren weitere interessante Perspektiven.

Entlang unserer Zielgruppen und Kooperationspartner*innen des Transfers zeigen sich folgende Chancen und Risiken:

- **Hochschulangehörige:** Wirksamer Transfer geht von der gesamten Hochschulgemeinschaft aus: Professor*innen, akademische und künstlerische Mitarbeiter*innen, Studierende, Alumni und Wissenschaftsmanager*innen gestalten aktiv die Kooperationsbeziehungen der Filmuniversität. Der kontinuierliche Transfer von Wissen, Ideen und Erkenntnissen sowohl innerhalb des Kollegiums als auch über die Hochschule hinaus in alle Gesellschaftsbereiche wird durch die interdisziplinäre Denkweise der Lehrenden und Forschenden, ihre wissenschaftlich-künstlerische Perspektive und ihre Praxiserfahrungen begünstigt. Herausforderungen für die Transferarbeit sind das systematische Monitoring der Transferbedarfe der Hochschulangehörigen einerseits sowie des regionalen und überregionalen Umfelds andererseits, und die Schaffung von transferfördernden Strukturen, die sich lernend neuen gesellschaftlichen, ökonomischen und politischen Entwicklungen anpassen.
- **Mediale Öffentlichkeit:** Im Wandel von Konsument*innen zu Prosument*innen liegt eine Chance für den Transfer der Filmuniversität, denn dadurch steigt der Bedarf nach zielgruppengerechten Distributionsinstrumenten sowie nach praxisbasierter Film- und Medienbildung¹⁵, die auf spezifische Teilzielgruppen (z.B. Kinder und Jugendliche, regionale oder marginalisierte Gruppen) abgestimmte Ansprachestrategien verfolgt. Die mit der diversifizierten Mediennutzung einhergehende Fragmentierung der Zielgruppen stellt ein klares Risiko für den gesellschaftlichen Zusammenhalt dar. Mit innovativen Teilhabeinstrumenten, die gezielt auch schwerer zu erreichende Gruppen ansprechen, wollen wir dem entgegenwirken.

¹⁵ Vgl. <https://www.bundesregierung.de/breg-de/bundesregierung/bundeskanzleramt/staatsministerin-fuer-kultur-und-medien/medien/medienkompetenz>

- **Zivilgesellschaft:** Die Filmuniversität befasst sich mit denselben gesellschaftlichen Zukunftsaufgaben wie zivilgesellschaftliche Akteure in der Region Berlin-Brandenburg und darüber hinaus. Dieser gemeinsame Handlungshorizont soll Ausgangspunkt werden für den Austausch von Wissen und wissenschaftlichen, künstlerischen Perspektiven sowie die kooperative Entwicklung von Ideen und Lösungsansätzen. Relevante Themen sind dabei Kulturvermittlung, gesellschaftlicher Zusammenhalt und Teilhabe, Digitalisierung von Gesellschaft und Arbeitswelt und die Auswirkungen des Klimawandels. Ziel ist die langfristige Kooperation mit zivilgesellschaftlichen Akteuren, auch über konkrete Projekte hinaus, und der stetige Dialog zu gegenwärtigen und geplanten Vorhaben.
- **Wirtschaft / Film- und Medienbranche / speziell kleine und mittlere Unternehmen (KMU):** In Hinblick auf die Kultur- und Kreativwirtschaft verfügen wir über ein großes Branchennetzwerk und eine optimale Einbindung in ein starkes regionales Umfeld. Auch Unternehmen außerhalb des Film- und Mediensektors haben zunehmend Bedarf an Bewegtbildanwendungen. Diesen Chancen stehen Herausforderungen entgegen, da die Firmen als KMU vielfach sehr kleinteilig organisiert sind und ihrerseits häufig nicht über F&E- und/oder Transferkapazitäten verfügen, um innovative Themen zu behandeln. Erschwerend wirkt sich aktuell der Fachkräftemangel aus. Hieraus erwächst aber durchaus die Chance eines verstärkten Interesses an dem bereits erwähnten „Transfer über Köpfe“.
- **Wissenschaft:** Das Medium Film liefert Instrumente und Methoden für niedrigschwellige Partizipation und wirksame Wissenschaftskommunikation. Darin liegt eine große Chance für den Transfer in andere Universitäten und außeruniversitären Forschungseinrichtungen (AUFÉ), z.B. im GLAM-Sektor (Galleries, Libraries, Archives, Museums). Dabei wollen wir nicht nur Impulse geben oder als Dienstleisterin wahrgenommen werden, sondern im Diskurs gesellschaftlich relevante Technologien, Themen und Vermittlungsstrategien gemeinsam entwickeln, erproben und weiterdenken. Als Risiko ist zu werten, dass unsere Kontakte zu den in diesem Feld relevanten Akteur*innen regional wie national noch punktuell sind.
- Ergänzend wenden wir uns an Partner*innen aus der **Politik** wie Ministerien, politische Entscheidungsträger*innen und Mittelgeber. Chancen und Risiken decken sich mit den zur Wissenschaft genannten. Die hier genannte Zielgruppe dient zudem als wichtige Intermediäre und Partner*innen, um Themen zu setzen, Projekte anzustoßen, zu fördern und gezielt spezifische gesellschaftliche Gruppen zu erreichen und wichtige **Querschnittsziele** umzusetzen.

5. Was wollen wir erreichen?

Handlungsfelder und Ziele

Der strategische Weg des Umbaus der Filmuniversität zu einem Kurations- und Innovationsraum setzt auf die vorhandenen Strukturen auf, um die unterschiedlichen Zielgruppen bestmöglich zu erreichen. Entsprechend sind die eingangs genannten sieben Forschungsfelder nicht identisch mit den hier formulierten **fünf Transferzielen**, vielmehr bilden sie die Basis für die Transferziele, die wir in den nächsten Jahren verwirklichen möchten. Zielerreichung und Passgenauigkeit der operativen Maßnahmen zur Umsetzung werden regelmäßig, auch im Austausch mit externen Stakeholdern, evaluiert. Hier sollen u. a. Erkenntnisse und Indikatoren aus dem vom Stifterverband für die deutsche Wirtschaft erstellten „Transferbarometer“ sowie aus dem laufenden Prozess der vom Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kultur (MWFK) Brandenburg initiierten Transferindikatorik einfließen, an der alle Hochschulen und außeruniversitären Forschungseinrichtungen des Landes beteiligt sind. Die internen Evaluationsergebnisse dienen in diesem Rahmen dazu, zielgerichtet und zweckmäßig Anpassungen in Hinblick auf die Erreichung der Transferziele vorzunehmen.

Transferziel 1: **Offene Transferkultur stärken**

Grundlage eines vitalen Transfers ist eine offene Transferkultur. Da der Universitätsstatus noch vergleichsweise jung ist, ist die Filmuniversität strukturell und habituell noch nicht vollständig in den universitären Aufgabendreiklang von Lehre, Forschung und Transfer hineingewachsen. Daher ist die gezielte Steigerung des Stellenwerts von Transfer die Basis aller anderen Ziele. Umgekehrt muss die Sichtbarkeit der Filmuniversität als zuverlässige Transfer- und Entwicklungspartnerin nach außen für alle Zielgruppen erhöht werden.

Umsetzung:

- Systematisierung und Weiterentwicklung der internen Anreizsysteme sowie Erfassung und Evaluation transferrelevanter Leistungen
- Bereitstellung von Lehrformaten für forschungsbasierten Transfer in der Lehre und Profilierung der Filmuniversität als Ort für die Entwicklung kreativer und unternehmerischer Kompetenzen durch curriculare Implementierung
- Etablieren neuer Dialogformate nach innen und außen
- Schaffung und breite Sichtbarmachung von Best-Practice-Beispielen des Transfers

Effekt: Transfervolumen und Transfererfolge der Filmuniversität nehmen stetig und nachhaltig zu

Transferziel 2: **Sektorale und cross-sektorale Zusammenarbeit ausbauen**

Unser fundiertes Wissen, unsere experimentelle und praxisorientierte Herangehensweise und künstlerische Kompetenz bei der Implementierung neuer Technologien (z. B. Virtual Production / XR-Production, Emerging Media, KI in der Filmproduktion etc.) ist eine Einladung nicht nur für externe Partner*innen der Film- und Medienbranche, sondern bietet auch die Perspektive, strategische Innovationsprozesse über Branchengrenzen hinaus in andere Wirtschaftsbereiche cross-sektoral anzustoßen. Unter anderem in den in Brandenburg relevanten (Innovations-)Clustern Gesundheitswirtschaft und Tourismus bieten sich dafür Chancen.¹⁶ Gemeinsam lässt sich erproben, wie sich mit filmischen Methoden Innovationen in verschiedenen Kontexten und Branchen voranbringen lassen.

Umsetzung:

- Strukturen und Formate der niedrighschwelligen, flexiblen Kooperation und Ko-Kreation mit Partner*innen etablieren unter Ausbau der bestehenden technischen und strukturellen Ressourcen und kontinuierlicher Einbindung der Stakeholder
- Transferaktivitäten stärker in das regionale Innovations-Ökosystem tragen
- Komplementärer Kompetenzaufbau durch aktive Ansprache und Einbindung von cross-sektoralen regionalen Partner*innen in Ko-Kreation-Prozesse
- Ausbau der Gründungs- und Weiterbildungsangebote, um berufliche Perspektiven und unternehmerische Innovation im digitalen Wandel zu fördern

Effekt: Die Filmuniversität stärkt durch ihre einzigartigen Kompetenzen das regionale Innovations-Ökosystem

Transferziel 3: **Filmische Methoden für Wissen(schaft)sdiskurse erschließen**

Dieses Handlungsfeld nutzt die Anschaulichkeit audiovisueller Medien zur Erkenntnisgenerierung, Wissensvermittlung und Stärkung demokratischer Teilhabe. Film, insbesondere dokumentarischer Film, ist dabei zugleich Wissensspeicher und Reflexionsmedium gesellschaftlicher Fragen sowie Instrument der aktiven Auseinandersetzung. Unsere Forschung umfasst immersive Erinnerungskulturen, audiovisuelle Wissenschaftskommunikation und multimediale Forschungsumgebungen. Dabei wird auf Methoden und Ergebnisse wissenschaftlicher, technologisch-angewandter und künstlerischer Forschung zurückgegriffen

¹⁶ <https://www.healthcapital.de>, <https://www.tourismuscluster-brandenburg.de/de>

mit dem Ziel, neue Zugänge zu entwickeln und diese gemeinsam mit den Akteur*innen aus **Wissenschaft und Zivilgesellschaft** zu erproben und zu optimieren.

Umsetzung:

- Stärkung der interdisziplinären Zusammenarbeit mit anderen Universitäten und AUFES
- Schaffung der Möglichkeit für die Arbeit an Kommunikations-Prototypen gemeinsam mit Akteur*innen aus Wissenschaft und GLAM
- Entwicklung von Vermittlungs- und Ko-Kreationsformaten (v.a. für den wissenschaftlichen Nachwuchs)

Effekt: Durch wirksam vermitteltes Wissen wird gesellschaftliche Teilhabe gestärkt und evidenzbasiertes Handeln ermöglicht

Transferziel 4: **Nachhaltige Lösungen finden**

Nachhaltigkeit wird hier im umfassenden Sinne verstanden: Sie adressiert jedes Verhalten, das die Lebensgrundlagen zukünftiger Generationen schützt und umfasst ökonomische (z.B. nachhaltiges Wachstum), ökologische (z.B. faire Nutzung) sowie soziale (z.B. Gender-Gerechtigkeit) Aspekte. Dieses Handlungsfeld verläuft **querschnittartig** und richtet sich damit prinzipiell an alle Zielgruppen. Es umfasst die Reflexion und Gestaltung nachhaltiger Mensch-Umwelt-Beziehungen über mediale und künstlerische Mittel, wie auch die nachhaltige Filmproduktion: ökologisch (Green Production), z.B. durch das Etablieren von Blueprints für die Weiterentwicklung nachhaltiger Produktionsworkflows und Technologien, und sozial – mit dem Ziel, die **Film- und Medienbranche** diskriminierungsfreier und chancengerechter zu gestalten.

Umsetzung:

- Entwicklung und Verbreitung eindrücklicher, auch partizipativer Formate der Nachhaltigkeitskommunikation
- Weiterentwicklung von Green Production-Standards in enger Kooperation mit der Branche am Medienstandort Babelsberg
- Vermittlung ökologischer Herstellungsverfahren in Lehre und Weiterbildung
- Entwicklung und Implementierung von Standards zur Förderung von Gendergerechtigkeit und Diversität

Effekt: Die Nachhaltigkeit im Sinne der Nachhaltigkeitsziele der UN wird gesteigert (insb. SDG 4 Hochwertige Bildung, SDG 5 Geschlechter-Gleichheit, SDG 8 Menschenwürdige Arbeit und

Wirtschaftswachstum, SDG 12 Nachhaltige/r Konsum und Produktion, SDG 13 Maßnahmen zum Klimaschutz)

Transferziel 5: **Film- und Medienbildung in die Breite bringen**

Dieses Thema richtet sich **an ein breites Spektrum gesellschaftlicher Zielgruppen** und verknüpft Enabling mit Empowerment: Nur wer versteht, wie Medien Bedeutung generieren, kann sie souverän nutzen. Grundlage für diesen Schwerpunkt bilden zwei komplementäre Vermittlungsansätze: die kompetenzorientierte Medienbildung (*Practice Based Media Literacy*) vermittelt, ausgehend von der Logik der Filmgewerke, Wissen über die Produktionsmechanismen und die Nutzung audiovisueller Medien. So werden das Verständnis für die Wirkungen audiovisueller Inhalte und die kritische Medienrezeption ebenso gefördert wie die Reflexion der gestaltenden und intervenierenden Wirkung von Medien. Ergänzend schärft die kulturelle Filmbildung das Verständnis für die historische und künstlerische Dimension von Filmen und ihre Funktion als kulturelles Gedächtnis.

Umsetzung:

- bestehende Aktivitäten zur Stärkung von Film- und Medienkompetenz, Teilhabe und Publikumsentwicklung ausbauen
- Gezielt regional und sozial weniger gut zu erreichende Gruppen ansprechen
- Regionale Initiativen im Sinne eines rekursiven Transfers stärker einbeziehen
- Forschungsinfrastrukturen (wie die Sammlungen) für Citizen Science Ansätze öffnen

Effekt: Umgang und Verständnis audiovisueller Medien wird regional über alle Alters- und Bevölkerungsschichten hinweg gestärkt

Diese Transferziele sollen während der laufenden Dekade konsequent verfolgt und in ihrer Ausgestaltung kontinuierlich geprüft und angepasst werden. Auf diese Weise kann es uns gelingen, den angestrebten Kurations- und Innovationsraum zu etablieren, im wechselseitigen Austausch mit externen Partner*innen mit Leben zu füllen und das spezifische Potenzial des (film-)künstlerischen Gestaltungs- und Erkenntnisprozesses für die Bewältigung der Herausforderungen der *Great Transition* nutzbar zu machen.

Vom Senat der Filmuniversität Babelsberg verabschiedet am 23.05.2022.